

## Seit 60 Jahren Theaterbegeisterung in Menzingen

«Das familiäre Miteinander in der Gruppe ist einfach toll» oder «Es macht ungemein Spass in eine andere Rolle zu schlüpfen und miteinander etwas auf die Beine zu stellen» – das sind Aussagen von Mitgliedern der Theatervereinigung Menzingen. Da spürt man die Begeisterung fürs Theater. Und das ist seit 60 Jahren so.



Archiv der Theatervereinigung

Schon vor dem Gründungsjahr 1950 wurde in Menzingen Theater gespielt. Damals, als es noch keinen Fernseher und kein Kino und nur wenige Vereine gab, war das Bedürfnis nach kulturellem Erleben gross. Vor allem bei der Jugend. So konnte Kaplan Henggeler unter den Mitgliedern der Jungmannschaft und der Jungfrauenkongregation zahlreiche Jugendliche für das Theaterspiel begeistern. Der Kaplan war die gute Seele der Gruppe, bei ihm liefen alle Fäden zusammen. Er organisierte die Proben, war besorgt um die Beschaffung der knappen finanziellen Mittel, half mit bei der Suche der Requisiten und Kleider und leistete viele Stunden für den Bühnenbau. Es wurden vor allem Schwänke, Lustspiele und Bauernkomödien aufgeführt; damals noch im Saal des Vereinshauses. Am Anfang spielte die Gruppe ein bis zwei Mal pro Jahr für andere Vereine, vor allem 1-Akt-Stücke. Nach der Gründung der Theatervereinigung im Jahr 1950 wurde dann alle Jahre im Herbst ein eigenes Theater aufgeführt. 1998 schien eine Auflösung des Vereins mangels Spielern und Spielerinnen unabdingbar. Doch ein paar unermüdliche Spielfreudige und Vorstandsmitglieder schafften es nach einer einjährigen Spielpause, neue Leute für das Weiterbestehen der Theatervereinigung und des Theaters im Dorf zu begeistern. Ein Jahr später wurde die Tradition des Herbsttheaters wieder aufgenommen.

Foto aus dem Archiv der Theatervereinigung: 1960, Darsteller des Stücks «Schwarzi Göggs und wiissi Chräge».

V. I. Adolph Schlumpf (Regie), Ida Weber, Marta Weber, Marlies Weiss, Karl Weiss, Lina Staub, Ruth Zürcher, James Staub, Annemarie Bürkli, Theodor Näpflin, Josef Weber, Emma Zürcher, Alois Etter, Toni Hegglin, Hans Merz.

Auch heute kann sich die Theatervereinigung über eine, wenn auch nicht sehr grosse Gruppe engagierter Aktivmitglieder erfreuen.

Für das Jubiläumsjahr 2010 konnte die Gruppe neue Spielinteressenten und -interessentinnen gewinnen und wagt sich an das Stück «D'Fischergass». Das Stück aus der Feder von Jens Exler in der schweizerdeutschen Fassung von Carl und Silvia Hirrlinger wurde von der Regisseurin Hanni Eigel neu bearbeitet und für die Theatervereinigung Menzingen umgeschrieben. «D'Fischergass» ist eine Komödie in vier Akten, spielt in einer Altstadtgasse und lebt von vielen originellen Figuren aus verschiedenen Generationen.

Die Theatervereinigung ist glücklich und stolz, dass alle Rollen, ob jung oder älter, besetzt werden konnten. Vor allem aber auch darüber, dass zahlreiche Statisten für ein Mitwirken begeistert zugesagt haben. Die Bühne der Schützenmatt verwandelt sich zu einer belebten Altstadtgasse.

Zum Inhalt des Stücks: Eine Versicherung plant mitten in der Altstadt an der Stelle alter Miethäuser den Bau eines Verwaltungsgebäudes. Mit üblen Tricks wird versucht, die meist älteren Bewohner zu vergraulen und aus den Häusern zu vertreiben. Die Situation scheint für die Bewohner fast aussichtslos. Wären da nicht eine mutige junge Journalistin und eine Schar ausgeflippter junger Leute – wer weiss?

Obwohl das Stück aus dem Jahre 1977 stammt, ist der Inhalt auch heute noch topaktuell.

Freuen Sie sich auf einen Theaterabend, welcher zwei Stunden beste Unterhaltung garantiert, und reservieren Sie sich eines der Aufführungsdaten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Brigitta Spengeler-Heller



zVg Theatervereinigung

«D'Fischergass», Stück, das 2010 zur Aufführung kommt. Obwohl 1977 geschrieben, hat es nicht an Aktualität eingebüsst.

### INFORMATIONEN

#### Termine und Reservation für das Jubiläumstheater «D'Fischergass»

Freitag, 22. Oktober, 20 Uhr (Premiere mit Gratisgetränk für alle Besucherinnen und Besucher ab 19 Uhr bis Vorstellungsbeginn)

Samstag, 23. Oktober, 20 Uhr

Sonntag, 24. Oktober, 17 Uhr (Familienaufführung)

Dienstag, 26. Oktober, 20 Uhr

Freitag, 29. Oktober, 20 Uhr

Samstag, 30. Oktober, 20 Uhr

Reservierungen ab sofort unter [www.theatermenzingen.ch](http://www.theatermenzingen.ch) oder telefonisch ab 27. September jeweils am Montag und Donnerstag von 19–21 Uhr und am Samstag von 9–12 Uhr unter 077 402 94 82.

### KOLUMNE



#### Berufskrankheit ...

Jedem Beruf seine Krankheit – ein Schreiner wird wohl bei der Besichtigung einer Wohnung weniger das stilvolle Interieur bewundern als viel mehr die Verarbeitung des Holztisches, ein Uhrmacher schaut wahrscheinlich jedem

Menschen als Erstes aufs Handgelenk und eine Kosmetikerin würde beim Anblick von buschigen Augenbrauen in einem zarten Frauengesicht am liebsten auf der Stelle zur Pinzette greifen.

Ich hingegen verbringe einen grossen Teil meiner Zeit damit, Texte zu schreiben und Korrektur zu lesen. Und so erleide ich regelmässig fast schon körperliche Qualen beim Anblick von orthografischen oder grammatikalischen Fehlern. Meist springen sie mir sofort ins Auge. Insbesondere, wenn sie gross und prägnant von Plakaten und Hinweistafeln prangen. So geschehen im letzten halben Jahr beim Neubau der Raiffeisen. Jedes Mal, wenn ich bei der Baustelle vorbeigekommen bin, habe ich gelesen: «Was hier entsteht ...» Und dann gedacht: «Komma, liebe Raiffeisen, nach «entsteht» gehört ein Komma hin.» Bei der Valiant-Bank hingegen weiss man offenbar nicht, dass «willkommen» kleingeschrieben wird – anlässlich der Filialeröffnung in Zug zierten die violetten Plakate mit der Aufschrift «Herzlich Willkommen» den ganzen Kanton. Schmerzhaft auch die frühere Aufschrift im Restaurant des Coop City: «Pizza's zum mitnehmen.» Drei Wörter, zwei Fehler ... Autsch.

Meine Kinder haben sich in den jungen Jahren ihres Lebens bereits daran gewöhnt, dass es ihre Mutter nicht lassen kann, beim Geschichtenvorlesen höchst überflüssige Zwischenrufe zu platzieren wie zum Beispiel «... der Prinz – Komma!» oder «... Kindern, mit n... das ist doch Dativ!». Sie tragen es mit Fassung. Unterdessen macht mich meine Tochter voller Stolz auf die Tippfehler in den Donald-Duck-Taschenbüchern aufmerksam. Und nicht nur das: Kürzlich schaute sie kritisch auf meinen selbst konzipierten Ämtliplan am Kühlschrank und fragte: «Mami, da steht «Ämtliste», das hast du ja falsch geschrieben!» Was für eine Schmach.

Claudia Locatelli